Gebührenerhöhung durchs Hintertürchen!

Autor(en): **Blum, Bruno / Baggenstos, Toni**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-603714

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Skandalöse Enthüllung bei Radio DRS:

Gebührenerhöhung durchs Hintertürchen!

Von Bruno Blum und Toni Baggenstos

Zuerst erging es uns wie Ihnen vermutlich auch: Wir hatten geglaubt, es sei alles bloss Zufall, Phantasielosigkeit vielleicht auch, oder schlichtweg das Unvermögen, die tagtäglich von neuem anfallenden Sendestunden mit eigenen Ideen zu füllen. Die Rede ist von der neurotischen Telefonitis, die bei Radio DRS Einzug gehalten hat. Denn seit man vor einiger Zeit mit Pauken und Trompeten die neue Programm-Struktur einführte, klingelt's bei den Radiomachern ununterbrochen. Das Telefon ist zum unbestrittenen Star geworden und der Zuhörer zum leidgeplagten Beitrags-Lieferanten. Einfach mal in Ruhe dasitzen und entspannt radiohören – kommt überhaupt nicht mehr in Frage. Radio ist schliesslich ein aktives Medium, und deshalb sollen die Zuhörer auch ruhig ein bisschen aktiv sein. Keine Sendung mehr, die ohne Aufruf zum Anruf auskommt.
Und so müssen wir nun also via Telefon pausenlos unsere Meinung kundtun, Fragen an Studiogäste stellen, Plattenwünsche anbringen, Tips für Mithörer erteilen, Ferienerinnerungen zum besten geben, die Lage der Nation beurteilen und die bevorzugte Lage im Bett ausplaudern, das Thema der Sendung von gestern kritisieren, manchmal in irgendeine aufschlussreiche Statistik einfliessend, aber immer natürlich mit dem einen Ziel: ein möglichst volksnahes Radioprogramm zu machen.

Könnte man meinen. In Tat und Wahrheit ist die ganze Sache aber ein auf höchster Ebene abgekartetes Spiel, wie eine Fotoaufnahme beweist, die dem *Nebelspalter* heimlich zugespielt worden ist. Die scheinbar so spontane Telefonitis ist ein von langer Hand vorbereiteter Finanzbeschaffungsplan der SRG, eine Konzessionsgebühren-Erhöhung durchs Hintertürchen quasi. Und durch ein «Hintertürchen» hat auch unser Informant von dieser unsauberen Geschichte erfahren: In einer hell erleuchteten Telefonkabine sah er nämlich zufälligerweise zwei Herren, die ihm trotz hochgeschlagenen Mantelkrägen irgendwie bekannt vorkamen: SRG-Generaldirektor Antonio Riva und Felix Rosenberg, der für den Fernmeldebereich zuständige PTT-Generaldirektor. Und es hätte denn auch alles einwandfrei geklappt, wenn da nicht – ja, wenn da nicht die Tür der Telefonkabine versehentlich einen Spalt weit offengestanden und deshalb dann und wann ein verräterischer Wortfetzen in die Nacht hinausgedrungen wäre wie «... also abgemacht ... fifty-fifty ... Ihr sorgt dafür, dass möglichst viel telefoniert wird ... geben euch dafür die Hälfte der Telefon-Taxen ...»

Wir meinen: Schlichtweg skandalös, so was. Und was sagen Sie zu diesem hinterhältigen Deal, liebe Leserinnen und Leser? Bitte sagen Sie uns Ihre Meinung. Rufen Sie uns an:
Telefon 01/55 83 83.